

Pulsnitzer Wochenblatt

Sprechstunde: Nr. 18. Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Freitag, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 137.

Sonnabend, 15. November 1913.

65. Jahrgang.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK AKTIENGESELLSCHAFT FILIALE KAMENZ.

Aktienkapital und Reserven: Mark 68 200 000.—

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue, Eibenstock, Kamenz, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

Eröffnung laufender Rechnungen,

(Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr)

Diskontierung von Geschäftswechseln

Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos).

zum -- Umwechseln ausländischer Noten und Geldsorten --

Das Wichtigste.

Der König von Sachsen ist in München eingetroffen. Der König traf gestern vormittag zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Max, in Partenkirchen ein; bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste der Gepäckwagen, ohne daß jemand verletzt worden wäre.

Die zweite Kammer des sächsischen Landtages vollzog gestern die Wahl und die Konstituierung der Deputationen.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen setzte einen Ausschuß zur Abfassung von Berichten über die geheimen Sitzungen ein.

Brandt und Direktor Cecius werden, zuverlässigen Nachrichten zufolge, keine Revision einlegen.

Die Braunschweigisch-Belfische Partei erklärte sich infolge des Regierungsantrittes des Herzogs Ernst August für aufgelöst.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin haben eine Reise nach London angetreten.

Der griechisch-türkische Friede ist unterzeichnet worden. Präsident Wilson erklärte, ermutigende Nachrichten aus Mexiko erhalten zu haben.

Bei dem Absturz eines Eisenbahnzuges von einer Brücke in der Nähe von Clayton wurden 20 Personen getötet und 250 verletzt.

Politische Wochenschau.

Wir Deutschen dürfen uns, ohne unbescheiden zu sein, das Volk der Intelligenz, der Tapferkeit und Tatkraft nennen. Aber eine Gabe ist uns leider von der Natur versagt geblieben: der gesunde, nationale Egoismus, der andere Völker auszeichnet und stark macht. So hat uns kleinliche Parteipolitik und die Sucht nach Sensation, seinerzeit herausgeboren aus dem Wunsche, Kampfmittel gegen die Wehrvorlage zu schaffen, den Krupp-Prozess gebracht, der dieser Tage mit der Beurteilung von Brandt und Cecius endete. Das Maß der Strafe weist sicherlich nicht darauf hin, daß das Gericht in jenen beiden schwere Staatsverbrecher erblickte, und Herr Diebnecht, der sich als Hercules fühlte und den Stall des Augias reinigen wollte, hätte, wenn er die Mittel nach dem Zweck bestimmen würde, dazu statt eines „eisernen Besens“ höchstens des Staubtuchs eines Stubenmägdeleins bedurft. Und wenn man sich heute fragt: „Cui bono — wem gereichen die Dinge zum Vorteil?“, so braucht man, um die Antwort zu erhalten, nur nach dem Auslande zu blicken, wo jetzt die Konkurrenz der deutschen Waffenindustrie jauchzend und johlend Freudenfeste feiert, ein Erfolg, auf den Herr Diebnecht mit seinen politischen Glaubensgenossen stolz sein kann.

Aber es hat sich in diesen Tagen auch mancherlei ereignet, was Mut und Herzen hebt und einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft gestattet. Bei der Thronbesteigung des Königs Ludwig III. von Bayern und des Herzogs Ernst August von Braunschweig hat man die Beobachtung machen können, daß trotz aller Gehässigkeiten und Machenschaften der Gegner doch noch in weiten Kreisen unseres Volkes das monarchische Gefühl lebendig ist. Was in Bayern sowohl als auch in Braunschweig zum Ausdruck gekommen ist, war nicht der sogenannte Monarchismus der Vernunft, der in der Einzelherrschaft aus verstandesmäßiger Erwägung und geschichtlicher Erfahrung heraus noch immer die „verhältnismäßig beste“ Regierungsform sieht; es war vielmehr der Ausdruck überzeugter Treue, der Treue, die dem deutschen Wesen eigen ist, genau so, wie die Liebe zur Heimat, zur Muttersprache und zu der Väter Art.

Und auch in unserem Sachsenlande ist in der letzten Zeit so mancherlei vor sich gegangen, was jeden guten Patrioten mit aufrichtiger Freude erfüllen muß. Es vollzieht sich gegenwärtig ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien in Sachsen. Lange Monate noch nach dem Auseinandergehen der Landboten im Dezember 1912 hatte das gesamte politische Leben Sachsens unter den Nachwehen der Kämpfe um das Volksschulgesetz zu leiden und es wird deshalb von den Angehörigen aller bürgerlichen Parteien mit Genugtuung begrüßt worden sein, daß gerade jetzt der Führer der sächsischen Konservativen, Geheimrat Optiz, in Herlasgrün, dem Städtchen im Herzen der vogtländischen Schweiz, eine politische Rede gehalten hat, die den Wunsch nach einer Wiederannäherung aller bürgerlichen Kreise zum Ausdruck brachte. Erfreulicherweise hat der Führer der sächsischen Nationalliberalen, Landgerichtsdirektor Hettner, in einer längeren Darlegung in der Presse geantwortet, die darauf schließen läßt, daß die gegenseitigen, von ehrlichem Willen geleiteten Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Beim Zusammentritt des sächsischen Landtags hat die Präsidentenwahl der II. Kammer den Beweis erbracht, daß es den Parteien ernst gewesen ist, mit ihren Vorschlägen, und daß ein günstiger politischer Wind die bürgerlichen Parteien aufgerüttelt hat. Man hat die Notwendigkeit und Bedeutung einer bürgerlichen Einigung erkannt und eingesehen, daß man geschlossen Front machen muß gegen die Sozialdemokratie, die ja auf ihrem letzten Parteitag in Jena erst wieder sich unverhohlen als unverföhnlicher Feind der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnet hat.

Am Donnerstag mittag ist dann der sächsische Landtag im Thronsaale des sächsischen Residenzschlosses durch König Friedrich August mit einer Thronrede eröffnet worden, deren Inhalt bei allen Bevölkerungsschichten des Sachsenlandes lebhaften Wiederhall finden wird.

Aber während wir uns hier in Sachsen für bessere politische Zeiten rühren, kommt aus dem Elsaß die Kunde vom Aufbruch in Zabern. Man rebelliert dort

Und was ist geschehen? Seit Wochen werden dort Posten überfallen und beschimpft, sodaß das Militär genötigt ist, mit geladenem Gewehr aufzuziehen. Statt daß die Bürgerschaft die Notwendigkeit einer solchen Maßregel einsehen würde, locht in Zabern und wie es scheint im ganzen Elsaß die Volksseele über, weil ein junger Leutnant in der Instruktionsskizze die „Wades, die mar in Sachsen Stromer, in Pommern Bollwerksbrüder, in Westpreußen Bows und in Ostpreußen Vorbaß nennt, also minderwertige Elemente ältesten Genres, in ihrem Ansehen getränkt haben soll. Seitdem dem Reichslande die volle politische Mündigkeit verliehen worden ist, stellt man bekanntlich auch die reichsländischen Rekruten nicht mehr in altdentschen Garnisonen, sondern in ihrer eigenen Heimat ein. Wohin das führt, steht man jetzt in Zabern. Es zeitigt eine gefährliche Solidarität zwischen dem Militär und der politisch tatsächlich noch immer unsicheren Bevölkerung, die aus Müden Elefanten macht und sich durch die ihr kolportierte unüberlegte, an sich bedeutungslose Äußerung eines blutjungen Offiziers in eine Erregung versetzen läßt, die einer besseren würdig wäre.

Im Auslande ist in den letzten Tagen nichts Welterschütterndes passiert. Im österreichischen Abgeordnetenhaus quält man sich mit Erörterungen über die Krise in Böhmen, und in England halten die Minister wacker Neben, Churchill über neue Flottenrüstungen und Asquith über Weltpolitik. Bei den Kommunalwahlen in Spanien haben die Monarchisten bedeutende Erfolge gegen die Sozialisten und Republikaner errungen, und in Belgien wird mit Rücksicht auf das große Kongobesitz die Frage des Verkaufs der Kongo-Kolonie lebhaft ventilert. Auf dem Balkan glätten sich allmählich die Wogen. Die serbisch-montenegrinische Grenzfrage ist nunmehr endgültig geregelt und ein türkisch-griechisches Abkommen paragrafiert worden. König Ferdinand von Bulgarien hat sich inzwischen nach Wien begeben und dort mit dem Grafen Berchtold bedeutsame politische Konferenzen gepflogen, während bei ihm zu Hause die Nachricht eingetroffen ist, daß sich Rumänien gegen die von Bulgarien gewünschte Revision des Bukarester Friedensvertrages erklärt. Es bereitet sich also wieder allerhand vor in der Weltgeschichte, und die neue Woche wird neue Überraschungen bringen.

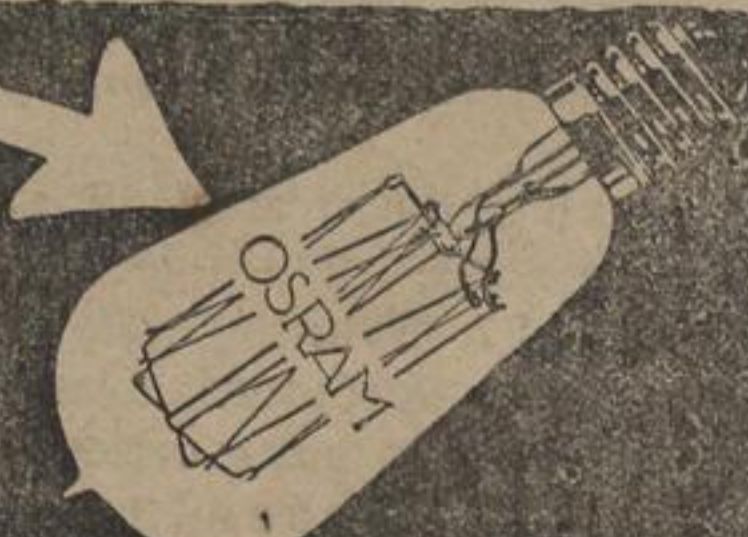
Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Evangelischer Bund.) Der Einladung des Evangelischen Bundes zum Vortrags-Abend am vergangenen Donnerstag waren zahlreiche Gemeindeglieder gefolgt. So einen vorbesetzten Wolf-Saal hatte der Evangelische Bund noch nicht gesehen, wie Herr Pastor Köhler in seiner Begrüßung konstatierte; waren doch viele gekommen, um Herrn Pastor Resch, der nun schon ein Jahr in Grimma amtiert, wieder einmal zu hören und ihm die Hand zu drücken. Auf der Tagesordnung stand über Vortrag des Herrn Pastor Resch: „Aus der Vergangenheit der Pulsnitzer Kirch-

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



In Pulsnitz erhältlich beim Städtischen Elektrizitätswerk.

